

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1968

Mittwoch, 16. August 1978

Nr. 162 (3 286)

Preis 2 Kopeten

Ernte auf dem Neuland gestartet

Alle Reserven für die Getreidebergung

In unserer Republik breitet sich die Front der Ernte immer weiter nach dem Norden aus. Alle Neulandgebiete, die Haupterzeuger von Warengetreide, begannen mit der Auswahlmaßnahme der Ernte. Die Ernteläufe vorwiegend in zwei Phasen. Auf einigen Schlägen wird im Direktverfahren geerntet.

Im Sowchos „Karasuksi“ Gebiet Kustanai, wurde die Ernte von der namhaften Gruppe des Helden der sozialistischen Arbeit P. Breussow eingeleitet. Sie arbeitet nach der Methode der Getreidebauern des Rayons Ipatowo, Region Stawropol. Die Gruppe ist im Gebiet Initiator des Wettbewerbs um ein hohes Tempo und die beste Qualität der Getreidebergung. Sie verpflichtete sich, mit vier Kombines 85 000 Zentner Getreide zu Dreschen.

Sowchos „50. Jahrestag der UdSSR“, „Privyoiny“ und „Woswyschenski“ brachten als erste ihre Aggregate auf Feld. Im Rayon Kubyschewski wird auswahlsweise Weizen gemäht. Daran beteiligten sich die Kombiführer der Sowchos „Drushba“, „Uroshainy“ und andere.

Am Vorabend der Ernte fand im Gebiet ein Seminar statt, auf dem eingehend die Fragen der Getreideernte erörtert wurden. Den Sowchos und Kolchos des Gebiets steht ein großer Umfang von Arbeiten bevor. Allein die Getreidekulturen müssen auf einer Fläche von 2,6 Millionen Hektar gemäht und gedroschen werden.

Fast 500 Ernte-Transport-Komplexe, 106 Trupps und 2 430 Gruppen werden die Ernte durchführen. Die Mechanisatoren haben zur Aufgabe, die Tagesleistung bei der Getreidemahd auf 50-70 Hektar zu bringen und beim Schwadenlassen 50-80 Tonnen Korn zu dreschen. Um die Erzielung dieser Kennziffern wettfeiern gerade die Kokschtetar-Getreidebauern.

In vielen Sowchosen und Kolchosen wird das Getreide in im Komplexverfahren eingebracht werden, was ermöglicht wird, ein rasches Tempo und gute Qualität zu sichern. Die Mechanisatoren des Gebiets Zelinograd haben einige Versuchsansätze durchgeführt. Die Sowchos und Kolchos prüfen sich gegenseitig in puncto Bereitschaft, es sind operative Maßnahmen für die Beseitigung der Mängel getroffen worden.

Jetzt ist es wichtig, daß alle Neulandwirtschaften die Erntearbeiten entfallen. Es ist die vornehmste Pflicht der Mechanisatoren, der Kollektive der Sowchos und Kolchos der städtlichen Parteiorganisationen, das Getreide von jedem Feld rechtzeitig und in guter Qualität zu räumen und es unter Dach und Fach zu bringen.

(KasTAg)



Die Mechanisatoren des Baimagelow-Sowchos, Gebiet Kustanai, haben die Getreideernte organisiert. Unter ihnen, die sich im Erntesatz befinden, ist auch der Kommunist Alexander Eberhardt. Neben ihm arbeiten seine ehemaligen Lehrlinge Yuri Schcherbakow und Leonid Grigorjew, von denen jeder 700 Hektar Hafenernte zu Leisten will.



Michail Steschenko, Gebiet Pawlodar

Elektronik im Dienste der Fahrer

Bei der Gebietsverwaltung für Kraftverkehr in Pawlodar ist ein Rechenzentrum gegründet worden. Computer sammeln und bearbeiten Informationen, die für die Bessergestaltung der Arbeit des Kraftverkehrs bei der Beförderung des Getreides der neuen Ernte notwendig sind.

Während der angestrengtesten Erntezeit werden über 3 000 Lastkraftwagen Getreide transportieren, von denen die Hälfte mit Anhängern versehen sein wird. Es sind auch 1 200 Lastzüge gebildet worden. Sie sollen von Fahrern vom Lande und

Abgesandten der städtischen Kraftverkehrsbetriebe gesteuert werden.

Für die Fahrer sind über 20 Fahrerstützen eingerichtet und Reparaturbrigaden komplettiert worden. In jedem Autoständen gibt es eine Stelle für technische Wangen der Wagen. In diesen Ständen werden die Fahrer sich ein Mittagessen leisten, eine frische Zeitung lesen, sich eine Fernsehsendung ansehen oder, was Reparaturbrigaden anhört können. In den kurzen Erholungsstunden treten Lektoren, Polifilmformatoren und Leinwandkünstler vor den Fahrern auf.

Sowchos der Rayons Irtyschek, Krasnuzsk und Shelsinsk funktionieren Funkanlagen „Niwa“. Dank der kettenartigen Funkverbindung sammelt der Verwaltungsstab Informationen aus jedem Sowchos und leitet sie täglich zur genauen Stunde an das Informations- und Rechenzentrum weiter. Morgens erhält jeder Fahrer einen Zeitplan, der mit Hilfe von Computern aufgestellt worden ist. So hilft die Elektronik, die Getreidemahd schnell und sicher durchzuführen und den Weizen rechtzeitig unter Dach und Fach zu bringen.

Michail Steschenko, Gebiet Pawlodar

Den Hektarertrag erhöhen

In den sozialistischen Verpflichtungen, die die Getreidebauern des Sowchos „Prischinski“, Gebiet Nordkasachstan, für das Jahr 1978 übernommen haben, heißt es, 19 000 Zentner Korn zu verkaufen und somit das Vierjahresprogramm zu absolvieren.

Nach der Vorausberechnung wird jeder der 10 580 Hektar diesem 20 Zentner geben“, sagte der Chefagronom des Sowchos Fjodor Batrak. „Wir verstehen gut, daß es sehr wichtig ist, eine reiche Ernte zu erhalten, doch vielmehr ist es, sie rechtzeitig und verlustlos zu bergen. Gestern haben wir die ersten Schwaden gelegt. Diese Ernte wurde dem Kollektiv der Brigade Nr. 2 zuteil, die Alexander Brigat leitet. Er will mit seinen Leuten 25 Zentner je Hektar ernten.“

Wie auch in den anderen Brigaden sollen hier alle Erntearbeiten vom Ernte-Transport-Komplex geleistet werden. Zu seinem Bestand gehören die Gruppe des bekannten Mechanisators Alexander Lugowski.

Rudolf MEISSNER

„Freundschaft“- und KasTAg-Korrespondenten berichten

Die Bergarbeiter der Kostenko-Grube in Karaganda gehen ihrem Berufsstolz mit würdigen Taten entgegen. Im Wettbewerb ist das von Oleg Ruf geleitete Kollektiv des Reviere Nr. 3 voran. Es überbietet allmählich seine Planaufgaben und übertrifft die 20 000-Tonnen-Kohlegrenze. Soviel Kohle hat das Kollektiv seit Anfang des Jahres gewonnen.

Diesen vortrefflichen Sieg haben die führende Komsoletzen und Jugendkollektiv Anatoli Wagner, die Brigaden Ivan Garaschenko, Wladimir Kobal, Alexander Serouchow, die Reparaturbrigade Nikolai Fatschow erringen helfen.

A mit jedem Jahr erweitert sich die Bewässerungsfläche des Gebiets Tschinkent. Besonders umfangreiche Arbeiten in der Erschließung von neuem Ackerland werden auf dem Massi Kyyken von dem Kollektiv der mechanisierten Wanderkolonnen des „Glawisstroj“ geführt.

Allein in diesem Jahr plantieren sie für die Bewässerung Hunderte Hektar ehemals untaugliches Land. Hochproduktiv arbeitet das Kollektiv der Mechanisatoren Wanderkolonne Nr. 58 des Truists „Kasgotepwodstroj“. Hier werden die Monatsaufträge in der Regel vor dem Termin erfüllt. Das Kollektiv will den Dreijahresplan für 7. Oktober — dem Jahrestag der Verfassung — erfüllen.

Das Experimentalarbeit des Kasachischen Forschungsinstituts für Mechanisierung und Elektrifizierung der Landwirtschaft hat eine dringende Bestellung — die Herstellung einer neuen Maschine für die Zerkleinerung des Grobgrüters — gemeldet. Dieses hocheffektive Aggregat wird im zwischenwirtschaftlichen Maskomplett für 20 000 Schafgleichzeitiger Haltung in Talgar arbeiten.

Früher lieferte das Werk solche Maschinen für die Futterzubereitung an den Amangeldy-Sowchos, an den Lenin-Kolchos und an die Versuchswirtschaft Aksenjir.

Das Kollektiv des Betriebs für Baustoffe in Schelpinsk versorgt die Straßenbauorganisationen der Republik mit Asphaltbeton und Gurdurhythmisch mit seinen Erzeugnissen. Den Plan für das erste Halbjahr hat es z. B. im Ausmaß der Gesamtproduktion zu 119 und in ihrer Realisierung zu 103,5 Prozent erfüllt. In dieser Zeit lieferte der Betrieb 125 000 Kubikmeter Schotter

und 56 000 Tonnen Asphaltbeton. Das ist bedeutend mehr als vom Staatsplan und den sozialistischen Verpflichtungen vorgesehen war.

Das Betriebskollektiv hat den Dreijahresplan in 2 Jahren und 7 Monaten erfüllt.

Das Tierärztliche des Sowchos „Perworossiki“ sind im Gebiet Ostkasachstan Initiatoren des Wettbewerbs um die vorfristige Erfüllung der Pläne und sozialistischen Verpflichtungen für das dritte Jahr des zehnten Planjahres in der Produktion von Fleisch, Milch und anderen Erzeugnissen der Tierzucht.

Im ersten Halbjahr erhielt man von jeder Kuh durchschnittlich 1 824 Kilo Milch, was um 324 Kilo mehr ist als geplant war. Auch die Kennziffern in der Erhaltung von Gewichtszunahmen bei Rindern und Schweinen in der Mast, in der Produktion und Realisierung von Fleisch und Milch an den Staat überboten.

Im individuellen Wettbewerb sind die Melkerinnen V. Orman und W. Kostowa mit 1669 und 1 685 Kilo Milch je Kuh fürs erste Halbjahr an der Spitze.

Im Werk für Asbestzerlegungszeugnisse in Semipalatinsk wird aktiv nach Produktionsreserven gesucht. Man beschloß, allein durch die Einführung der neuen Technik, der fortschrittlichen Technologie und der WAO die Arbeitsproduktivität um 40 Prozent zu heben.

Experimente werden fortgesetzt

Die Kosmonauten Wladimir Kowaljonok und Alexander Iwanitschenko setzen an Bord des wissenschaftlichen Orbits Komplexes Salut 6—Sojus 29—Progreß 3 das Programm von Forschungen und Experimenten fort.

In den vergangenen Tagen wurde eine ganze Serie von technologischen Experimenten zur kosmischen Stoffkunde, darunter das sowjetisch-polnische Experiment „Sirena“ auf der Anlage „Kristall“ angestellt. Die Experimente latteten die Gewinnung von Halbleitern, Galliumarsenid und Indiumantimonid sowie von Kristallen fester Lösungen unter den Verhältnissen der Schwerelosigkeit zum Ziel.

Am 14. August setzte die Besatzung des wissenschaftlichen Komplexes die biologischen Experimente auf den Anlagen „Splaw“ und „Kristall“ fort. Die Kosmonauten bereiten die Geräte zu den bevorstehenden Forschungen vor, leisteten Arbeit zur Entladung des Transportraumschiffes Progreß 3 und de-

montierten die ausgedienten Astronauten der Station Salut 6.

An Bord des Komplexes dauern ferner die biologischen Experimente. Die Erforschung der Entwicklung von Pflanzen unter den Verhältnissen eines längeren Weltraumfluges an.

Nach Angaben der telemetrischen Beobachter berichteten die Besatzungsfunktionäre der Bordsysteme des Komplexes normal. Beide Kosmonauten sind wohlhaft.

(TASS)



Weltforum gegen Rassismus

Ausarbeitung und Verabschiedung von konkreten Maßnahmen, die auf Beseitigung des Rassismus in allen seinen Erscheinungsformen, einschließlich des unheimlichen Apartheidsystems in Südafrika, in der ganzen Welt gerichtet sind, ist das Hauptziel der am 14. August im Genf gehaltenen Tagung des Weltforums gegen Rassismus und Bekämpfung von Rassismus und Rassen Diskriminierung. Die Konferenz, die auf Beschluß der Nationsversammlung im Rahmen des von den Vereinten Nationen verkündeten Dezentenniums des Kampfes gegen Rassismus und Rassen Diskriminierung einberufen wurde, wird bis zum 25. August tagen.

Das Genfer Forum, das einem so brennenden Problem wie der Rassismus gewidmet ist, hat die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich gezogen. Die Teilnehmer nahmen mit großem Interesse an dem Gelingen der Tagung teil. Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnew, auf, in der er weitere Erfolge im gerechten Kampf für Freiheit und Nationale Unabhängigkeit, gegen Kolonialismus, Rassismus, Apartheid, Rassen und nationale Diskriminierung wünscht.

An die Konferenzteilnehmer richteten auch andere prominente Staatsmänner und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens Grußadressen.

Die gegenwärtige Konferenz findet in einer Atmosphäre des Ringens für Vertiefung und Ausbau der internationalen Entspannung, für vollständige und endgültige Beseitigung von Kolonialismus und Rassismus statt, denen ungeachtet der großen Erfolge der nationalen Befreiungsbewegungen immer noch kein Ende gesetzt ist.

San Jose

Repressalien in Cuatemala

Meldungen aus Guatemala zufolge schicken die Fahrer des Stadtverkehrs gegen Terror im Lande. Sie fordern demokratische Reformen, Lohnerhöhung und bessere Arbeitsbedingungen.

Die Fahrer des öffentlichen Verkehrs unter den Gewerkschaftern unternommen. Außerdem beschloßen sie das Hauptquartier des nationalen Gewerkschaftszentrums der Werktätigen, das die Streikenden unterstützt.

Eine Reihe lateinamerikanischer Beobachter sind der Ansicht, daß der neue Präsident General Lucas Garcia, der vor kurzem durch eine Wahlfrage an die Macht kam, sein Wahlversprechen „einer demokratischen Reformen“ vergessen hat. Statt dessen verschärfen die Behörden die Repressalien gegen die Werktätigen, insbesondere gegen die Gewerkschaftsführer.

Beirut Zur Lage in Libanon

Die Lage in der libanesischen Hauptstadt ist nach dem mehrere Tage ruhigen Feuergetreche relativ ruhig, darunter auch im Ostteil der Stadt, obwohl von dort in der Nacht zum Montag mehrere Schüsse zu hören waren.

Gewisse Stille ist auch im Süden des Landes, darunter im Bereich der Ortschaft Kawbaka zu verzeichnen, was nach ein Bataillon der libanesischen Armee befindet, das auf dem Marsch zu Tibnin von den Rechtskräften aufgehalten wurde. Das Oberkommando der provisorischen UNO-Streitkräfte hielt im Hauptquartier An-Naqr eine Konferenz ab, auf der, wie mitgeteilt wird, über die Wege der Überwindung der politischen Sackgasse in den südbanesischen Gebieten sowie über die Stationierung von Abteilungen der libanesischen Armee in dieser Region beraten wurde, wie dies die Resolution des UNO-Sicherheitsrates vorsieht.

Libanesischer Beobachter führen die relative Stabilität der Lage im Lande auf den am 14. August begonnenen Besuch des kommandierenden Generals der israelischen Streitkräfte in Syrien zu Ende gesetzt ist.

rück, wo er mit dem Präsidenten der Syrischen Arabischen Republik Hafez Assad, dem Premierminister des Landes Al-Halabi und anderen syrischen Führern Gespräche hatte. Wie erwartet, werden die Ergebnisse dieser Gespräche für die Perspektiven dieser Bewegung der innenpolitischen Krise in Libanon von großer Bedeutung sein. In diesem Zusammenhang muß die Erklärung des Vorsitzenden der Konferenz der libanesischen Front C. Chamoun, der vom Ministerpräsidenten forderte, bei den Verhandlungen in Syrien auf die Verlängerung des Mandats für die Unterhaltung der interarabischen Streitkräfte zur Aufrechterhaltung des Friedens in Libanon zu verzichten, das im nächsten Monat ausläuft, in den einheimischen Kreisen Besorgnis hervorgerufen.

Maputo Für Freiheit Südafrikas

Die Völker Südafrikas sind fest entschlossen, den bewaffneten Kampf für die Freiheit bis zum vollen Sieg fortzusetzen. Das haben die Mitglieder der Delegation der Internationalen Vereinigung demokratischer Juristen auf einer Pressekonferenz in Maputo erklärt. Die Juristen halten sich in der Vorkammbung auf, um die Besatzung der Inseln und die libanesischen Soldaten gegen das moabikanische Volk an Ort und Stelle zu untersuchen. Sie beklagen über ihre unentschiedenen Verhandlungen mit den Vertretern der Nationalen Befreiungsbewegungen in der Republik Südafrika und Simbabwe, darunter mit ehemaligen Invasoren des südafrikanischen Festlandes auf der Robbeninsel.

Ein Mitglied der Delegation, der belgische Jurist Palleete Pierson Mate, erklärte: „Die Zusammenkünfte, Reisen und Zeugenaussagen lassen ein entsetzliches Bild der blutigen Verbrechen des Rassismus an den Völkern Südafrikas rekonstruieren. Die internationale Vereinigung demokratischer Juristen will die Kampagne für volle Isolierung der rassistischen Regimes und für die Einstellung der Unterstützung der rassistischen Regimes verschiedener Länder des Westens verstärken.“ Der Kampf für die Freiheit in Südafrika sei ureigene Sache aller echten Demokraten.

Die Beschlüsse des Juliplenums ins Leben umsetzen

Die wichtigste Aufgabe

Die Beschlüsse des Juliplenums (1978) des ZK der KPdSU, die Programmziele des Generalsekretärs des ZK der Partei, Genossen L. I. Breschnew, lösen unter den Werktätigen der Landwirtschaft unserer Rayons einen neuen politischen und Arbeitsaufschwung aus. Die Ergebnisse des Plenums bestätigen überzeugend die wissenschaftliche Grundtendenz und die Lebenskraft der Leninschen Agrarpolitik der KPdSU. Wie auch allerorts folgt die sozialistische Landwirtschaft des Rayons von Jahr zu Jahr dem Kurs vom Märzplenum (1965) des Zentralkomitees der KPdSU und dem XXV. Parteitag vorgezeichnet worden ist.

Ernst und interessiert besprach man die neuen Zielmarken, die die Werktätigen der Landwirtschaft in der Produktion von Getreide, Fleisch, Wolle und anderen Erzeugnissen sowie in der Steigerung der gesamten Ökonomie des Rayons erzielen wollen, auf dem Parteikongress und auf den Tagungen des Rayons und der Dorfsowjets der Volkseparaten.

Die Beschlüsse des Juliplenums (1978) des ZK unserer Partei haben eine kolossale Bedeutung für das sowjetische Dorf. Jeder Deputierte und Aktivist des Rayons und der Dorfsowjets, alle Werktätigen fühlen sich für die schnellere Verwirklichung der Parteibeschlüsse verantwortlich. Im Rayon werden neue Bestreben, die Erzeugnisse der Arbeitsproduktivität und der Effektivität aller Zweige ermittelt.

Im Rayon wurde nicht wenig für die Steigerung der Bruttoproduktion von Getreide geleistet. Die Aussaatfläche vergrößerte sich im Rayon in den letzten 13 Jahren um 34 897 Hektar, die Getreideproduktion ist ebenfalls angewachsen. Ihr weiteres Wachstum wird erfolgen vor allem auf Kosten einer rapiden Steigerung der Ackerbaukultur, der effektiveren Nutzung der Dünger, der Einführung der Bodenschichttechnik und ertragreicher Getreidekulturen, der Reduzierung der Fristen und der Beseitigung der Frühjahrs-

Wir werden das Vorgemerkte erzielen

Mit großem Interesse studieren die Werktätigen unseres Sowchos die Materialien des Juliplenums (1978) des ZK der KPdSU.

Wir, Werktätigen des sowjetischen Dorfes, übernehmen die Sorge der Partei und Regierung um den Aufschwung der Landwirtschaft. Sie liegt vor allem in der zieldienlichen, landwirtschaftlichen Produktion. Mit jedem Jahr ändern die Milchfarmen ihr Antlitz und verwandeln sich immer mehr in eigenartige Fabriken. Das Masten, Schweine und Rinder wird auf industrieller Grundlage geführt.

Als ich den Bericht von L. I. Breschnew studierte, felen mir folgende Worte auf: „Es ist ganz gesetzmäßig, daß das Wachstum des Volkswohlstandes in der letzten Zeit eine vergrößerte Nachfrage eben nach den Erzeugnissen der Viehzucht hervorrief.“

Das Kollektiv der Viehzüchter unserer Abteilung versprach, die Auflagen der drei Jahre in der Produktion von Rindfleisch zum 1. Jahrestag der neuen Verfassung der UdSSR zu erfüllen. Unsere Farm wird bereits zu den ersten im Rayon Krasnoarmejski mit der Erzeugung und dem Verkauf von Milch an den Staat und mit anderen Kennziffern fertig. Wir fertigen 600 Zentner Milch, mehr als es vorgeemert war.

In der Farm arbeiten erfahrene Kräfte. Manche von ihnen arbeiten bereits 20 Jahre in der Tierzucht. Wir haben auch fleißige Jugendliche, die von Fürsorge umgeben sind. Daher auch unser Erfolg. Spitzenpositionen im sowjetischen Viehzucht sind die Melkerinnen Valentina Weber, Saja Wozdugan, Nina Skakun, Anna Tessija. Sie erziehen von jeder Kuh 4 bis 4,5 000 Kilo Milch. Etwas niedriger sind die Leistungen bei Olga Shuk, Emma Frank, Lydia Hein, Anna Kraft. Jedoch haben sie alle technischen Aufbaue in ihren Halbjahren bedeutend überboten.

Agitatoren in entlegenen Wirtschaften

Dutzende Agitatorenkollektive fahren in diesen Tagen in die entlegenen Wirtschaften des Gebietes. An ihrer Spitze stehen erfahrene Propagandisten des Gebietsparteikomitees, Aktivisten der Komsomol- und Gewerkschaftsorganisationen. Leitoren des Gebietshauses für politische Aufklärung, im Gebietspartei-komitee wurde ein konkreter Arbeitsplan für die Agitatorenkollektive aufgestellt.

Die Agitatoren werden in den Wirtschaften des Gebietes über die Agrarpolitik der KPdSU und über die Aufgaben berichten, die an die Werktätigen der Landwirtschaft vom Juliplenum (1978) des ZK der KPdSU gestellt worden sind.

Michael EICHHOLZ
Gebiet Pawlodar

stung und der Ernteberaumung. All das ermöglicht uns, die jahresdurchschnittliche Getreideproduktion auf 200 000—220 000 Tonnen zu bringen.

Die wichtigste und dringende Aufgabe der örtlichen Sowjets, ihrer Dorfsowjets, Kabinette aller Werktätigen ist die Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen des dritten Plenarjahres im Getreideverkauf an den Staat.

Alle Wirtschaften des Rayons haben mit der Erntebereitstellung die ersten Resultate erzielt, daß der Rayon in der Lage sein wird an den Staat 1 200 000 Pud Getreide zu verkaufen, was fast zwei Planlöslo ausmacht.

Als Muster für andere dient die patriotische Initiative des Kollektivs des „Prawda“-Sowchos, der den Staat 2 Millionen Pud Getreide zu verkaufen. Die Initiative des Kollektivs des den Orden des Roten Arbeitersnamens tragenden „Prawda“-Sowchos sucht nach anderen Wirtschaften des Rayons aufzugreifen.

So hat sich das Kollektiv des erst im vorigen Jahr organisierten Sowchos „XXV. Parteitag der KPdSU“ mit dem Deputierten des Rayonsowjets Kabanischew an der Spitze verpflichtet, an den Staat 1 100 000 Pud Getreide zu verkaufen; die 1 Million Pud Getreide wollen die Sowchos „Balduninski“, „Shalsalski“, „Dshambetinski“ und „Tskudukski“ liefern. Die Ackerbauern des Koleschos „Kysyl“ wollen in die Speicher des Staates 2 300 000 Pud Getreide schicken.

Außer den Ipatowo-Komplexen arbeiten im Rayon 41 Familien-Aggregate. Alle haben vom Beginn der Ernte an ein



Valeri Feldbusch, Bestmehlschaffer des Sowchos „Prietschenski“. Gebieth Koischeslaw, war recht fleißig beim Beschaffen von Grobfutter und beim Heumachen. Valeri leistete täglich bis zwei Plansolls. Gegenwärtig bereitet er sich auf die Getreidemähe vor.

Die Bildung und der wissenschaftlich-technische Fortschritt

Von den ersten Tagen der Sowjetmacht an betrachtete die Partei die Hebung der Bildung und der Kultur des Volkes als die wichtigste Voraussetzung für den erfolgreichen kommunistischen Aufbau. W. L. Lenin lehrte, daß man den Kommunismus nur auf der Basis der modernen Bildung errichten kann. Dieses Leninsche Vermächtnis gewann in den Ländern des Sozialismus besondere Bedeutung unter den Bedingungen des stürmischen wissenschaftlich-technischen und sozialen Fortschritts.

Die heutige heranwachsende Generation tritt ins Leben mit Mittelschulbildung und nun, in der Industrie und Landwirtschaft eines jeden jungen Sowjetmenschen ist, das ist eine der wichtigsten Errungenschaften des letzten Jahrzehnts, die sich auf neue ein mächtiger Faktor des weiteren Wachstums des sozialökonomischen und geistigen Potentials unserer Gesellschaft.

Im Land gibt es mehr als 46 Millionen Schüler, etwa vier Millionen Jungen und Mädchen lernen in technischen Berufsschulen, 9,7 Millionen Fachleute erhalten ihre Ausbildung in Hoch- und mittleren Fachschulen.

Die ständige Sorge der Partei und der Regierung für die Volkserziehung offenbarte sich auf neue in den jüngsten Beschlüssen des ZK der KPdSU und des Ministeriums der UdSSR zu Fragen der technischen Fachausbildung und der Bildung und Erziehung in der allgemeinbildenden Schule. Der Hauptinhalt dieser Dokumente besteht darin, daß das gesamte Bildungssystem in möglichst weitem Maße den Forderungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, den Aufgaben des kommunistischen Aufbaus entsprechen hat, daß der Unterricht noch enger mit der ideologischen, moralischen und Arbeitserziehung der heranwachsenden Jugend zu verbinden ist.

Die enge Veroinigung zwischen der Bildung der Werktätigen und der Erziehung des Gebiets- und Produktion ist augenscheinlich. Bezeugen die Ergebnisse sozialökonomischer Forschungen. So wurde z. B. festgestellt, daß die Zahl der Arbeiter und Angestellten mit Mittelschulbildung, um 25 Prozent höher sind als der mit

vorgemerkte war. Vom Fleisch höchster Kategorie werden wir an den Staat 35 000 Zentner verkaufen.

Beachtenswert sind in dieser Hinsicht die Erfahrungen der fortgeschrittenen Kollektive. Der Viehbestand des „Prawda“-Sowchos der vom Flehen der sozialistischen Arbeit, Deputierten des Dorfsowjets W. Rubin geleitet wird, ist um 7 155 Rinder gewachsen, das durchschnittliche Ableistungsgewicht der Rinder ist um 180 Kilo gestiegen. Hier funktioniert ein Mastkomplex, wo alle 8,2 Stunden ein Zentner Fleisch produziert wird, die Fleischgewichte pro Kopf und Tag betragen 692 Gramm, die Rinder werden mit einem Gewicht von 450—500 Kilo an den Staat geliefert.

Höhe Kennziffern erzielen auch die Schafzüchter des Sowchos „Shetkukski“, der nach dem Märzplenum 1965 gegründet worden ist. Die Wirtschaft leitet der Deputierte, Wissenschaftler und Zootekniker Amangali Karimov. Hier vergrößerte sich der Schafbestand in diesem Jahr um 14 000 Lämmer. Von je 100 Mutterschafem erhält man 102 Lämmer. Der Sowchos verkauft an den Staat jährlich 6 500 Zentner Fleisch und 1 000 Zentner Wolle.

Im Rayon schenkt man der Festigung der Futtermittelbasis Augenmerk. Bei der Futterzubereitung bedienen sich die Wirtschaften der fortgeschrittenen Technologien. Im Rayon funktionieren 17 typisierte Futterabteilungen. Die Pflege und Fütterung des Viehs hat sich verbessert. Dadurch ist letzten Endes auch die Leistung der Tiere gestiegen.

Die Erträge in der Entwicklung der Ökonomie des Rayons sind das Resultat der ständigen Sorge der Partei und Regierung für die technische Ausrustung der Landwirtschaft. Die Maschinen-Traktorenpark der Wirtschaften vergrößerte sich in dieser Zeit um 439 Traktoren, 210 Kombines, 126 Kraftwagen und Landtechnik für 5 548 000 Rubel.

Die grundlegende Veränderung der Ökonomie des Rayons trug zur weiteren Entwicklung der Kultur, der Volksbildung, des Gesundheitswesens und der Hebung des materiellen Wohlstandes der Werktätigen bei. Es veränderte

sich das Antlitz des Dorfes und die Lebensweise der Menschen.

In den letzten Jahren wurden im Rayon 5 Mittelschulen gebaut. Die materielle Basis der Grund- und Achtklassenschulen wurde bedeutend verbessert, in allen Wirtschaften funktionieren Fortschrittskinderanstalten. Auch die Zahl der Kultur- und Aufklärungsanstalten ist von 14 und 27 angewachsen. Der Bücherfonds der Bibliotheken hat sich in den letzten Jahren um 75 000 Exemplare vergrößert. In vielen Wirtschaften des Rayons wurden neue, moderne Kulturhäuser gebaut und ihrer Bestimmung übergeben.

Eine wichtige Kennziffer für das Wachstum des Wohlstandes der Werktätigen des Rayons ist der Umfang der Konsumtion von Massenbedarfsgegenständen. Der Warenumsatz hat sich in den letzten 10 Jahren fast verdoppelt. Viel wird für die bauliche Einrichtung der Dörfer und die Hebung ihrer Kultur geleistet. Allein im neunten Planjahrhundert wurden Wohnungen mit einer Gesamtläche von 819 000 Quadratmetern, Kaufhäuser für 176 Arbeitsplätze, Schulen, ein Hotel, Krankenhaus, eine Bäckerei, ein Dienstleistungskombinat u.a.m. gebaut.

Jedoch sind wir uns dessen bewußt, daß das jetzige Niveau der landwirtschaftlichen Produktion den gewachsenen Forderungen noch nicht entspricht. Es gibt noch ernste Mängel sowohl in der Entwicklung des Ackerbaus als auch der Tierzucht. Die ökonomische Arbeit ist noch nicht auf der nötigen Höhe, es wird immer noch Mehrverbrauch von Arbeitsressourcen, materiellen und Geldmitteln zugelassen. In jedem Zweig der Landwirtschaft gibt es noch ungenutzte Reserven.

Wie die Mängel zu beseitigen, die Produktionsreserven besser zu nutzen seien — daran arbeiten jetzt die Partei- und Sowjetorgane, alle Werktätigen des Rayons.

G. GRAF,
Vorsitzender des Vollzirksomitees des Rayonsowjets der Volksdeputierten von Dshambetj
Gebiet Uralsk



Eugen Finn arbeitet in der Werkbellebung Nr. 2 des Werks „Zelinograd“. Veronika bemüht sich, so zu arbeiten, damit es keinen Ausschub in ihrem Abschnitt und in ihrer Gruppe gibt. Auch ihre Freundinnen beibringt, die Arbeit termingemäß, akkurat und exakt zu verrichten. Freunde hat Veronika im ganzen Laboratorium, für alle findet sie Zeit und ist gern bereit, die schwierigen Fälle zu lösen, die in der Arbeit auftreten. Für ihre hohen Produktionskennziffern und ständige Hilfsbereitschaft wurde an Veronika der ehrenvolle Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ verliehen.

Im Bild: Aktivist der kommunistischen Arbeit Eugen Finn. Foto: A. Felde

Es gehört sich so

Die Zeit fliegt schnell dahin. Oft scheint es Veronika Reut, als ob sie erst gestern hierher, in die Dshambuler Produktionsvereinigung „Chimpro“ gekommen sei. Vieles kam ihr corderbar vor, das grüne Gewand der südlichen Städte, die gigantische Schwärme der Neubauteen, sowie das große Werk, in dem sie, Adolvenstein des Technikums für Chemie und Hüttenwesen, Balnashch ihr Praktikum zu machen hatte.

Doch Veronika gewöhnte sich schnell an alles. Immer mehr gefielen ihr die Stadt, das Werk, die Menschen, mit denen sie zu arbeiten begann. Und in ihren Briefen an die Eltern schrieb sie immer öfter: „In unserer Stadt.“ „In unserem Werk.“ Der junge Betrieb hatte seine Biographie damals erst begonnen, und es gab in der Produktionsorganisation noch vieles zu tun, besonders für die Jugend. Die Komsomolzen versuchten in allen Ecken. Bei der Montage komplizierter Ausrüstungen, bei der Meisterung projektiierter Kapazitäten usw.

„Selbstverständlich war es für uns damals schwer“, erinnert sie sich jetzt an die ersten Tage ihrer Arbeitsbiographie. „Aber wir hatten großes Interesse für die uns übertragene Sache.“

Heute arbeitet Veronika im Abschnitt Nr. 3 der Dshambuler Produktionsvereinigung „Chimpro“ als Oberarbeitn. Der Abschnitt zählt zu den Hauptlieferanten von Mineraldüngern. Die Komsomolzin V. Reut hält viel auf ihre Arbeit, von der Qualität ihrer Proben hängt der Erfolg des ganzen Kollektivs ab. Veronika bemüht sich, so zu arbeiten, damit es keinen Ausschub in ihrem Abschnitt und in ihrer Gruppe gibt. Auch ihre Freundinnen beibringt, die Arbeit termingemäß, akkurat und exakt zu verrichten. Freunde hat Veronika im ganzen Laboratorium, für alle findet sie Zeit und ist gern bereit, die schwierigen Fälle zu lösen, die in der Arbeit auftreten. Für ihre hohen Produktionskennziffern und ständige Hilfsbereitschaft wurde an Veronika der ehrenvolle Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ verliehen.

Doch die Kolleginnen wenden sich an Veronika nicht nur mit Produktionsfragen. Außer ihren direkten Pflichten leistet Veronika noch eine umfangreiche gesellschaftliche Arbeit: sie ist Komsomolorganisatorin im Abschnitt.

„Wann findet sie nur für alles Zeit?“, wundern sich ihre älteren Kolleginnen. Wahrfahrt, Veronika bringt es fertig, an der so genannten Hochschule fernzustudieren, an der Arbeit des Gewerkschaftskomitees des Abschnitts und an der Verbreitung von Zeitungen und Zeitschriften teilzunehmen.

Veronika pflegt in solchen Fällen zu antworten: „Bei uns Jungen gehört es sich so. Wir sind doch Komsomolzen, und Komsomolzen kennen keine Ruhe.“

Adam WOTSCHEL,
Korrespondent der „Freundschaft“
Dshambul

Valeri Feldbusch, Bestmehlschaffer des Sowchos „Prietschenski“. Gebieth Koischeslaw, war recht fleißig beim Beschaffen von Grobfutter und beim Heumachen. Valeri leistete täglich bis zwei Plansolls. Gegenwärtig bereitet er sich auf die Getreidemähe vor.

Foto: W. Choln

Fachleute ständig durch Junge ersetzt werden.

Und zuletzt darf man nicht vergessen, daß die Hochschulabsolventen jene Reserve bilden, aus der die Wissenschaft, die Projektierungs- und Konstruktionsbüros und die Hochschulen schöpfen die im wissenschaftlich-technischen Fortschritt in der Arbeitsorganisation und in der Verwaltung einsetzenden Reservekräfte.

Die Entstehung neuer Universitätszentren ist eine wichtige qualitative Erscheinung in der Entwicklung der Hochschulbildung. Letzter junktionsieren die Universitäten nicht nur in den Unionsrepubliken, sie sind auch in den meisten autonomen Republiken gegründet worden. Das bestätigt noch einmal die Größe der Leninschen Nationalitätenpolitik. Die Entwicklung der Universitätsbildung entspricht den Bedürfnissen der modernen Wissenschaft und Praxis, übt einen positiven Einfluß auf das ganze Bildungssystem aus.

In den letzten Jahren erfüllte sich in unserem Land die Intensivierung des Unterrichts der Studenten, die Hebung des Systems der Ausbildung der Fachleute, den Anforderungen des Lebens, deren gegenwärtigen Entwicklung der Gesellschaft des reifen Sozialismus, den Anforderungen der wissenschaftlich-technischen Revolution entspricht. Die heutige Hochschule ist berufen, die jungen Fachleute nicht nur mit modernem Wissen zu versorgen, sondern auch mit Fertigkeiten in der organisatorischen und gesellschaftlich-politischen Arbeit, dem Vermögen, sich neues Wissen anzueignen und es zusammen mit den Arbeitern und Bauern ins Leben umzusetzen.

Sehr wichtig ist auch folgenden: Wie wirksam die getroffenen Maßnahmen auch sein mögen, die Ausbildung der Fachleute ist nur dann erfolgreich, wenn jeder Student von den Bewußtsein durchdrungen ist, daß gutes und ausgezeichnetes Studium seine gesellschaftliche Pflicht ist. Die Hochschule kann nicht geben, doch nicht mehr als der Student selbst nimmt. „Ernst Besorghirt ruft hervor“, vermerkte der XVIII. Komsomolkongress, „daß heute

von hundert Studenten... ungenutzte Noten bekommen.“ (Komsomolkeitsung, P r a w d a 26 IV 78). In diesem Zusammenhang ist es interessant, eine Stelle aus der Resolution des XII. Parteikongresses ins Gedächtnis zurückzuführen, die es heißt, daß einem Studenten, der sein Studium vernachlässigt, genau dasselbe Verhalten entgegengebracht werden muß wie einem, der in der Schule oder im Betrieb im Kampf mit der Bourgeoisie. Die Organisation der sozialistischen Wirtschaft soll für die proletarische Avantgarde keine Karriere sondern eine Heldentat.

Diese Gedanken sind auch heute aktuell.

Das moderne Niveau des sozialistischen wirtschaftlichen und kulturellen Lebens unserer Gesellschaft, der wissenschaftlich-technische Fortschritt fordern, daß die Lehrenten in ihr Hauptaugenmerk darauf richten, ihren Zöglingen das Vermögen anzuerziehen, „selbständig ihre Kenntnisse zu vervollkommen und sich in dem auswellenden Strom der wissenschaftlichen und politischen Informationen zu zurechtzufinden.“ (L. I. Breschnew, Parteitag der KPdSU). Daraus folgt, daß heute nicht mehr der als ein modern gebildeter Mensch zu betrachten ist, der alles weiß (sogar in seinem Fach), sondern der, der fähig ist, sich alles anzueignen, was er für seine praktischen Arbeit braucht. Und das kann nur ein Mensch mit einer umfassenden wissenschaftlichen Weltanschauung.

In der reifen, entwickelten sozialistischen Gesellschaft offenbart sich in vollem Umfang der Zusammenhang zwischen Wissenschaft, Bildung und Kultur. Die Bildung dient als Grundlage, auf der die verschiedensten Kader für die praktische Tätigkeit zum Wohl der Heimat ausgebildet werden. Der wissenschaftlich-technische Fortschritt ermöglicht die verschiedensten Methoden der Volksbildung zugrunde liegenden großen potentiellen Möglichkeiten effektiv zu nutzen.

G. TSCHERMARJOWA,
Aspirantin der Nowosibirsker Staatsuniversität
Nowosibirsk



Für unsere jungen Leser

Immer bereit!

Ade, Feriensommer!

Bis zur Schule dauert es nur noch zwei Wochen. In den Pionierlagern feiert man das Abschiedsfest. Wenn es da auch lustig hergeht, so ist es doch ein Abschiedstest vom Sommer, von den Ferien, von neuen Freunden und natürlich von einem Jahr aus der Kindheit, sind doch alle um ein Jahr älter geworden. Deshalb ist dieses Fest auch etwas wehmütig, und wenn ein kühler Augustregen noch dazwischenkommt, ist die allgemeine Heiterkeit doch etwas gedämpft.

So war es auch im Pionierlager „Stschastliwoje Detstwo“ des Kokschtawer Werks für Gerätebau. Morgens schien die Sonne und alle Kinder gingen in den Wald, um für ihre Eltern und Großeltern aus dem Lager ein kleines Geschenk mitzubringen, sie pflückten fleißig wilde Kirschen in ihre Plastbeutel, sammelten Tannenzapfen und pflückten Blumen, an diesen Gaben ist der Wald in diesem Jahr besonders reich. Auch Pilze gibt es nach den vielen Regnen und Morgennebeln in Hülle und Fülle. Die erste und die dritte Gruppe brachten Reisig aus dem Wald für das Lagerfeuer. Nach der Mittagsruhe begannen die Vorbereitungen auf den Abschiedsappell, Pionierkleidung wurde gebügelt, gesäubert, Schuhe geputzt. Den Himmel überzogen aber inzwischen dunkle schwere Wolken. Die Pionierleiter und Erzieher guckten immer wieder auf den schwarzen Himmel und ihre Gesichter verfinsterten sich. Der Lagerleiter Peter Krüger versuchte, die Stimmung der Erwachsenen zu heben: „Es wird alles gut abgehen. Während wir Abendbrot essen, regnet es ein bißchen, dann guckt wieder die liebe Sonne heraus und unser Fest wird schon gut verlaufen“. Die Kinder hatten ihre Sorgen und merkten das drohende Gewitter kaum, und obendrein sind die Kleinen optimistischer als die Erwachsenen.

Als schon alle beim Abendbrot saßen, fing es an. Es regnete in Strömen, dann hagelte es plötzlich, Eisstücke, größer als eine Erbse prasselten an die Fensterscheiben und auf die Dächer. Es dauerte aber nicht lange, dann wurde es still, die Sonne kam wirklich, wenn auch schüchtern, hervor. Ein lustiges „Hur-r-r-r!“ trieb alle auf den noch feuchten Appellplatz. Auch die Gäste aus dem benachbarten Lager „Tschaika“ kamen. Und schon traten die Gruppen unter Trommelwirbel und Trompetenklängen zum Abschiedsappell an.

Die Fahne sinkt, und somit ist der Pioniersommer zu Ende... Auf der offenen Bühne beginnt das Abschiedskonzert des Ensembles „Ulybka“. Die 18 jungen Sänger singen den „Blauen Wagen“. Jana Malaschuk und Ljuda Wituschinskaja zeigen ihr „Entlein“, alle lachen fröhlich. Ein heiterer Tanz wechselt den anderen ab, ein Lied ist besser als das andere. Die Gäste klatschen eifrig Beifall, die „Künstler“ müssen sich nach jedem Auftritt in Mänteln aufwärmen, nach dem Regen ist es ziemlich kühl. Der Vorhang fällt, das Konzert ist zu Ende, aber da erscheint Leonid Wassiljewitsch Wajew und sagt: „Das Programm setzt das Ensemble „Tränchen“ fort. Gibt es denn solch ein Ensemble? Drei Wochen haben die Kinder hier verbracht und nie darüber etwas gehört. Der Ansager, der Musikleiter, den hier alle als Maestro kennen, der Sportleiter Iwan Owetschkin und der Bajanspieler Viktor Grizjuk sind auf der Bühne. Sie spielen Klavier, Gitarre, Trompete und Akkordeon abwechselnd, es stellt sich heraus, daß es auch viel Lustiges in ihrem kurzen Programm gab.

Das letzte Lagerfeuer in diesem Sommer wird angesteckt und wieder fliegen lustige Pionierlieder zusammen mit den Funken des Feuers zum schwarzen Himmel empor. Es ist nahe bei Mitternacht, der strenge Tagesablauf ist vergessen und nur die kleinsten „Ameisen“ müssen zu ihrem Schlafblock marschieren.

Das Lagerfeuer glimmt allmählich aus, jetzt beginnt ein geheimnisvolles Treiben. So ist es nun einmal Brauch: „Gespenster“ huschen durch das Lager, an den Bäumen befestigen sie Zettel mit allerlei Unsinn: „Morgens kommen Marseaner, cha, cha!“ oder „Kukul!“ Mit Zahnpulver auf der Glasscheibe des Lagerbusses: „Fahrer, chi, chi!“ Morgens stehen alle bemalt auf, in den wenigen Stunden, die sie geschlafen haben, hat jemand „gearbeitet“ und der jemand ist auch bemalt.

Alle lachen beim letzten Frühstück. Dann werden die Zimmer aufgeräumt, und schon kommen die Busse. Vor dem Einsteigen erhält jeder noch eine Tüte zum Abschied, das letzte Geschenk des fröhlichen Lagerlebens.

Valentine TEICHRIEB
Kokschtaw

Woldemar SPAAR

Lagerfeuer

Der Tag geht zu Ende, da regen sich Hände erfreut wie zum Fest. Sie sammeln so fleißig im Birkenwald Reisig und dürres Geäst.

Im Handumdrehen haben die Mädchen und Knaben ein Feuer entfacht. Hier sitzt man beisammen um prasselnde Flammen und jubelt und lacht.

Der Tag ist gegangen mit rosigen Wangen. Der Abend ist lau und Glühfarben steigen hoch über den Reigen ins dammernde Blau.

Und zitternde Saiten töndend begleiten den singenden Chor. Der Wald atmet leise, weil innere Weisen ihm klingen ins Ohr.



Die jungen Sportler aus dem Pionierlager „Lesnaja Skaska“ des Zelinogradr Betriebs „Kasachselmasch“ erhielten vor dem Lagerabschluß Gedenkabzeichen zum Andenken an die fröhlichen Sommerferien.

Foto: J. Osterle

DIE Pawlodarer Schule Nr. 4 steht gleichsam inmitten eines Blumentepichs. Diesen Teppich aus Nelken, Lilien, Rosen, Astern und drei Pappelarten: „Freundschaft“, „N. K. Krupskaja“ und „Allee des Sieges“ haben die jungen Naturfreunde der Schule geschaffen. Jetzt im Sommer pflegen die

und Treibhaus 20 Versuche durchgeführt“, erzählt Ira. „Unsere besondere Vorliebe gilt den einjährigen Pflanzen: Löwenmaul, Safran, Allysum, Astern, Ringel- und Flammenblume, Petunie, Portulak und Kaptenmohn. Die Ringelblume, den Portulak und den Kaptenmohn brauchen wir nicht jeden Frühling zu säen,

„Die Ringelblume dagegen wird nicht so hoch geschätzt, sie wird für die Straübe fast nicht gebraucht. Im farbenreichen Sommer sieht diese bescheidene Blume beinahe arm aus. Aber die Wissenschaftler haben bewiesen, daß sie interessant ist, man hat auch ihre Blütezeit verlängert. Wir haben es ebenfalls erreicht“, berichtet Vitali.

„Schön ist die Kornblume. Sie verliert unseren Kompositionen: „Das Korn Rußlands“ und „Das russische Feld“, die wir für die Blumenausstellung machten, einen besonderen Reiz. Diese Blume kam stets in den Roggenstaaten vor und war schon den alten Römern bekannt. Die Kornblume ist in der Volksmedizin bekannt, auch die Ringelblume dem Salat bei“, ergänzt Sascha seinen Freund.

„Wir haben eine Menge Legenden über Blumen gesammelt. Unsere Tätigkeit entwickelt bei uns Kindern neben den botanischen Kenntnissen auch einen guten ästhetischen Geschmack. Wir wollen unsere Arbeit fortsetzen, neue Experimente durchführen und noch viel über die Pflanzenwelt erfahren“, schließt Ira.

Katharina ONOPRIJENKO
Pawlodar

Der Blumentepich

„Grünen Patrouillen“ mit ihrer Kommandeurin Ira Trofimowa den Schulgarten. Sie tragen ihre Bemerkungen ins Tagebuch ein, beschreiben die Veränderungen, die die Pflanzen in diesem Sommer durchgemacht haben.

Die Aktivistin Vitali Meister, Olga Tscherdanzewa, Sascha Amelin und Alja Gaissina haben ein Album über ihre Arbeit angefertigt, den Ira Trofimowa zum bevorstehenden Treffen der jungen Naturforscher nach Alma-Ata mitnehmen wird.

„Ich will den jungen Naturfreunden unserer Republik über meine Mitschüler erzählen, die Blumen lieben und züchten. Wir sind 210 junge Naturschützer und haben in unserem Schulgarten

denn sie vermehren sich von selbst. Wir beobachten diese Pflanzen schon 3 Jahre, auch die Philoxera und Astern beobachten wir schon einige Jahre. Wir säen sie unmittelbar in den Boden. Im Herbst säen wir Kornblumen und die Petunien, sie blühen im nächsten Jahr sehr früh und lange.

Dann kommen die späten Blumen an die Reihe, jetzt im August sind es die Astern, sie bleiben bis zum ersten Frost. Die Aster ist bei uns Blumenfreunden sehr beliebt. Im Alma-Ataer Sowchos „Taugul“, wo man diese Blumen züchtet, erörtern die Wissenschaftler diese schöne Pflanze. Wir haben Briefverbindungen mit den Wissenschaftlern und Blumenzüchtern.“

Heiter geht es hier her

In Aktjubinsk verkauft man überall Gemüse und dafür sorgen wir, Mitglieder des Lagers für Arbeit und Erholung, jeden Tag sammeln wir 4 Stunden Tomaten, Gurken, Kohl, Rüben und lesen Kartoffeln. Die Arbeit macht uns Spaß, obwohl uns manchmal auch die Rücken schmerzen.

Aber nach dem Mittagessen und Bad vergessen wir alle Schmerzen und gehen mit doppelter Energie an solche Veranstaltungen wie „Heida, Mädchen!“ Diesmal war es ein ungewöhnlicher Wettbe-

werb, weil an ihm auch Jungen in Mädchenkleidung und mit Frauennamen: Natascha, Lanteschka, Sweta teilnahmen. Es stellte sich heraus, daß unsere Jungen gute Läufer, ausgezeichnete „Hausfrauen“ und Köche sind. Sie hatten wunderbare Speisekarten aufgestellt und Gerichte zubereitet.

Am nächsten Tag ging die Arbeit noch besser, denn wer sich gut erholt, arbeitet auch gut. Leichter ist es mit den Ferien bald aus, aber im nächsten Sommer setzen wir unsere Traditionen fort.

Sweta KRASSAWINA,
Klasse 8
Gebiet Aktjubinsk

Alexander BREITMANN

Produktionspraxis

Leichte Röte flammt auf Emmas Wangen. Und die Freude strahlt aus ihrem Blick. In Erfüllung ist ihr kühner Traum gegangen: An der Werkbank steht sie nun in der Fabrik. Unbeholfen sind zwar noch die Hände, Fertigkeiten fehlen und Geschick, doch das fleißige Mädchen bringt schon zur Vollendung manch Maschinenteilechen, Stück für Stück.

Am Waldsee
Zeichnung: Valeri KRESTNIKOW,
Klasse 3,
Petropawlowsk



Am Waldsee
Zeichnung: Valeri KRESTNIKOW, Klasse 3, Petropawlowsk

Stille
Zeichnung: Galja SCHEMENEWA,
Klasse 4,
Dshambul



„Wärmer — ist das Beste“, sagte Andreas. „Mache dir keine Sorgen, wir werden alle zusammen Fischsuppe essen, wir haben genug Barsche.“

Nach der Vesper holte der Ruß die Pioniere ab. Sie brachten den Heumähern einen guten Eimer Fische und lustige Pionierlieder.

Als sie ins Lager zurückkehren wollten, zog Andreas Galja am Armel.

„Komm, ich zeige dir eine Eule!“

Der Vogel drehte den Kopf hin und her, zischte und klapperte mit dem krummen Schnabel, aber er gefiel Galja dennoch ganz gut. „Jetzt ist der Flügel noch wund, wenn er erst heil ist, könntest du ihn nehmen, aber ich denke, wir lassen ihn lieber frei, er bringt uns Menschen viel Nutzen.“

Woldemar BORGER
Gebiet Karaganda

DAS Lager war in Schlaf versunken. Man achte mal nur hörte man den Sand unter leisen Sohlen knirschen. Wahrscheinlich war es die diensthabende Erzieherin.

Andreas Krämer lag noch wach da, er vernahm den leisen Atem seiner Kameraden und dachte an den bevorstehenden Angetlag. Die Freundschaftspionierleiterin Natalia Masnitschina hatte beim Abendappell bekanntgemacht, daß die Gruppe, die mehr Fische angelt, zu den Mechanisatoren des Sowchos „Ischimski“ zur Heumähd fahren darf. Als Geschenk sollten die Pioniere den Mechanisatoren eine Fischsuppe kochen. Galja Kusnezowa, die Plaudertusche, war sogleich aufgesprungen. „Natalia Iwanowna, auf unsere 4. Gruppe können Sie bauen, wir werden siegen!“

„Das wollen wir erst mal sehen“, hatte er, Andreas, nicht an sich halten können.

Igor Blum hatte Galja unterstützt: „Echte Angler gibt es nur in unserer 4. Gruppe. Tatsache.“

Alles kann einmal passieren. Andreas hat Galja unlängst beim Fischen gesehen. Sie zog wirklich

Die Fischsuppe

einen Fisch nach dem anderen heraus. Andreas saß unweit und wandte den Blick nicht vom Schwimmer. Und das Mädchen quiekte nach jedem Erfolg nur so vor Glück.

„Interessant, womit sie die ködert?“ quälte sich Andreas, aber der Stolz erlaubte ihm nicht, das Mädchen zu fragen.

Man muß Würmer suchen gehen, Andreas schlüpfte durchs offene Fenster hinaus. Die Julinacht umhüllte ihn mit sanfter Kühle. Der runde Mond schaute ihn verwundert an, und die Bäume warfen ihre langen Schatten unter die Füße. Erst vor drei Tagen hatte man Krämer in den Trupp der Findigen und Tapieren gewählt. Darauf war er stolz und hatte keine bißchen Angst. Umsomehr, daß nach ein paar Stunden etwas ganz Schreckliches passieren kann: Kusnezowa mit ihrer Gruppe wird mehr Fische fangen und wird zur Heumähd fahren, und dort könnte er doch mit Onkel Weber auf dem Traktor eine Run-

den machen. Er hat ja so manches Mal den Mechanisatoren geholfen. Ich muß Onkel Weber aufsuchen, der weiß immer, an was der Barsch anbietet. Diese Gedanken gingen Andreas durch den Kopf, während er über die düsteren Baum Schatten hüpfte.

Der Feldstandort liegt zwei Kilometer ab vom Lager. Andreas lief jetzt durch das Luzernefeld und dachte daran, daß er sich ein stilles Örtchen am Ufer suchen muß. Plötzlich flog unter seinen Füßen ein großer Vogel mit lautem Schrei hervor. Der Junge blieb wie angewurzelt stehen. Der Vogel fiel schwer ins Gras zurück, seine Augen glänzten drohend im Dunkeln, während er mit dem Schnabel klapperte. „Eine Eule, verwundet wahrscheinlich“, flüsterte Andreas. Der Vogel saß ungeschickt mit gespreizten Flügeln im Gras. Andreas bedeckte ihn schnell und behutsam mit seiner Jacke und hob den Verletzten mit einem Ruck auf, dann eilte er zum Feldstandort,

der in der Ferne mit seinen Lichtern schimmerte.

„Aus dem Pionierlager ausgerissen?“ fragte ihn Onkel Weber.

„Nein“, und der Junge erzählte, was ihn hierhergeführt hatte.

„Was hast du da, eine Eule?“

Ein Flügel des Vogels war verletzt. Ihm wurde eine Blinde angelegt und er wurde bis zum Morgen ins Fahrerhaus geschleppt.

„In drei—vier Tagen heilt die Wunde“, sagte Onkel Weber. „Du legst dich jetzt schlafen. Morgen früh wecke ich dich, damit es niemand erfährt, daß du ausgerissen warst, verstanden?“

Als der Morgen kam dämmerte, erwachte Krämer. Der Onkel saß neben ihm, seine Stiefel waren taubaß. Neben den Füßen stand ein Glas mit Würmern.

„Nimm und bringe es schnell ins Lager.“

In der Morgenstille bissen die Barsche wie toll an. Die 3. Gruppe hatte schon übergenug geangelt. Andreas brachte selbst die Hälfte der Würmer der 4.

Briefkasten der Freundschaft

Der Bauernstamm Erfurt

Im Dorf Poronikowo, Rayon Su-... Die Arbeitsteilung haben seine fünf Kinder übernommen, die nach dem Vorbild ihrer Eltern...

Die beste Schule

Im Swerdlow-Sowchos, Rayon Ulanowitsch, lebt und arbeitet schon viele Jahre die arbeitsame Familie Eckrol. Josef Eckrol wuchs in einer Bauernfamilie auf...

Die richtige Wahl Mela Schulz wuchs im Dorf Krasnodolsk, Rayon Kellorowa, auf. Oft standen abends die Nachbarn am Tor und unterhielten sich über ihre Arbeit...

Im Kulturpalast der Häuserbauer

„Farbmusk“ — eine neue synthetische Kunstgattung. Im Programm Vorträge mit Vorführung dynamischer Lichtkompositionen nach den bekannten Werken sowjetischer und ausländischer Komponisten...

Glückwunsch

für Katharina HILDEBRANDT, wohnhaft im Dorf Wladimirovka, Gebiet Kustanai, zu ihrem 40. Geburtstag von Verwandten und Bekannten.

Die Achtung des Menschen

Auf dem Feldstützpunkt der dritten Brigade traten wir an einen Traktor heran, dem man eine gute Wartung von weitem anzuschauen konnte. Ein rotes Fünfeck war auf der Motorhaube. Im Fahrerhäuschen lag sogar ein sauberer kleiner Teppich...

Nach neuer Methode

Wie werden Sie bedient? ... Das neue Streckensystem vergrößert die Busumlaufrzeit fast um 40 Prozent. Der Kraftverkehrbetrieb der Gebietsstadt erreicht die Möglichkeit, aus Dshambul —Alma-Ata zu sprechen...

Nach neuer Methode

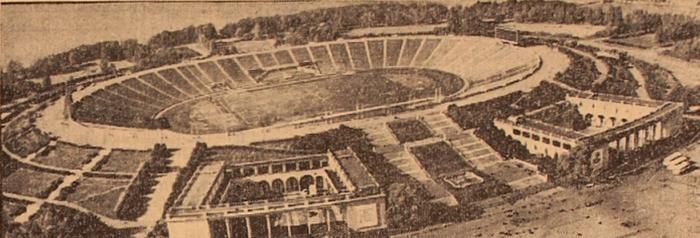
Und noch eines macht mir Sorge: Eine ständige Abhängigkeit gibt es in Georgiewka noch nicht. Heute löst mich der eine Fahrer ab, übermorgen ein anderer. Das Fahrzeug aber muß man kennen, pflegen und sachkundig nutzen...

Im Kulturpalast der Häuserbauer

Vom ersten Tag der Gründung des Sinfonieorchesters an wird es von der Verdienten Schauspielerin der Kasachischen SSR Natalija Wikentjewa geleitet. Nun führt es bereits den Titel „Volksensemble“...

Alte Stadt ausgegraben

Die sogdische Stadt Saray, gegründet im fünften Jahrhundert unserer Zeitrechnung im Tschu-Tal (Kirgisien), ist zum großen Teil freigelegt worden.



Vorbereitung auf Olympiade 80

Das Organisationskomitee der „Olympiade 80“, das seinen Sitz in der sowjetischen Hauptstadt Moskau hat, hat Vorschläge aus Leningrad, Kiew und Minsk zu machen...



Glück auf!

Jedesmal, wenn im Frühling die jungen Lehrer für das Fach Deutsch in der Mittelschule die Pädagogische Fachschule in Saran verlassen, fordern die Fachschullehrer sie auf, doch unbedingt nach pädagogisch veranlagten unter ihren Zöglingen zu suchen...